

Bersüßt des Daseins herbe Noth,
Und stärket selbst im bangen Tod!

Drum weg mit Haß, mit Neid und Grämen,
Ihr Brüder, weg mit allem Streit,
Die Liebe soll kein Feind uns nehmen,
Wär' er zum Fluch auch stets bereit;
An unsern Herzen fühle er:
Die Eintracht stärket doch noch mehr!

27. G e r e c h t i g k e i t.

Ein junger deutscher Prinz, die schöne Hoffnung eines ganzen Landes, der Stolz und die Freude seiner Eltern, hatte bei einem entstandenen Streite zwischen zweien seiner Freunde eine zu große Theilnahme für den einen und eine zu sichtliche Partheilichkeit gegen den andern bewiesen, die seinem Hofmeister durchaus nicht gefiel, da es (wie er sagte) eines Fürsten erste und höchste Tugend sei, die strengste Gerechtigkeit gegen alle ohne Unterschied des Standes und der Geburt zu beweisen. Er führte ihm deshalb nicht nur mehrere Züge aus der Geschichte seiner glorreichen Ahnen vor, sondern erzählte ihm auch aus der heidnischen Geschichte mehrere Thatsachen, von denen wir einige hier ebenfalls mittheilen wollen.

Schach Mahmud von Persien, groß durch Heldthaten, erhaben durch seine Liebe gegen seine Unterthanen, jagte einst in der Gegend seiner Residenz, als ein Bauer sich unter bittern Thränen zu seinen Füßen warf und ihm klagte, daß Soldaten diese Nacht in seinen Garten eingebrochen, und ihm, unter